

## Tiere sind keine Geschenkartikel

### Weihnachtsmarkt im Reutlinger Tierheim lockt viel Publikum an – Information über Kleintierhaltung

Flohmarkt, Basteln, tierversuchsfreie Kosmetik, viele Informationen und bestes vegetarisches Essen – Gründe gab es am Sonntag genug für viele Besucher, um im Reutlinger Tierheim vorbei zu schauen.



NORBERT LEISTER

**Reutlingen.** Das Reutlinger Tierheim steht beileibe nicht nur für nette, kleine und größere Haustiere, sondern auch und vor allem für den Tierschutz. Solche Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt am vergangenen Sonntag ist somit immer auch eine Möglichkeit, um auf die Anliegen des Tierheims und die Arbeit, die dort geleistet wird, hinzu weisen. Allerdings ist auch der regelmäßig angebotene Flohmarkt ein Anziehungspunkt: „Da stehen schon eine halbe Stunde vor Öffnung der Tore Menschen Schlange und stürzen sich dann auf die Tische“, sagt Herbert Lawo und schmunzelt. Die Waren für den Flohmarkt kommen im Übrigen „aus der gesamten Bevölkerung“ und finden immer Abnehmer. Das Tierheim freut's – schließlich kommt der Erlös der Arbeit dort zugute.

Doch dieses Angebot war nur eines von vielen beim Tag der offenen Tür am 1. Advent: Das vegetarische Essen – „das zum großen Teil sogar vegan, also ohne jegliche tierische Produkte ist“, so Lawo – ging weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Kinder konnten zudem Weihnachtsdekoration basteln und viele Besucher waren gekommen, um sich die zahlreichen kleinen und größeren Tiere auf dem Gelände zwischen Reutlingen und Metzingen anzusehen. Oder um sich zu informieren. So wie es nach den Worten des Vereinsvorsitzenden auch sein sollte, wenn sich jemand ein Tier zulegen will: „Da sollte man erst überlegen, sich dann informieren und danach nochmals überlegen“, sagt Herbert Lawo.

Leider viel zu oft sei es jedoch anders: Gerade zu Weihnachten kämen zahlreiche Kleintiere oder auch Hunde und Katzen unter den Weihnachtsbaum. Dabei müsste eigentlich klar sein: „Tiere sind keine Geschenkartikel“, betont Lawo. Allzu oft lasse das Interesse an dem tierischen Familiennachwuchs sehr schnell nach. Wie ein Spielzeug, das seine Faszination verloren hat oder wie ein zu Ende gelesenes Buch. Aber Herbert Lawo richtet seine Kritik auch an die Angebotsseite: „Immer öfter werden in Bau- und Gartenmärkten Tiere verkauft.“ Und das sogar manches Mal zu unsäglichen Bedingungen: „Es gab in einem anderen Landkreis schon in einem Markt Kaninchen im Sonderangebot.“

Aber auch die „Zunahme an exotischen Tieren ist uns ein Dorn im Auge“, sagt Lawo, der auch der Vorsitzende des Landestierschutzverbands ist. Weil die tierischen Exoten ganz spezielle Lebensbedingungen bräuchten, die zumeist weder die Tierhalter wüssten, noch die Tierheime. „Wir sind solchen Anforderungen oft nicht gewachsen.“ Wenn Vogelspinnen, giftige Schlangen, Alligatoren oder gar Leoparden in deutschen Haushalten auftauchen, dann hat das mit Tierliebe überhaupt nichts zu tun. „Da muss ein Umdenken bei den Anbietern wie auch den Tierhaltern stattfinden“, betont Herbert Lawo.